

Wanderweginstandhaltung und Beschilderungskonzept in den Südtiroler Naturparks

Folie 1 - Startfolie

Guten Abend, mein Name ist Markus Kantioler und ich arbeite für die Südtiroler Naturparkverwaltung.

Folie 2

Die Autonome Provinz Bozen ist ca. 740.000 ha groß, liegt im Norden Italiens und grenzt direkt an die Schweiz und an Österreich.

Folie 3

In Südtirol gibt es insgesamt acht Großschutzgebiete, davon sieben Naturparke über die ich heute spreche. Alle sieben Naturparke zusammen sind etwa 125.000 ha groß und werden von einem Landesamt, dem Amt für Naturparke verwaltet.

Weiters gibt es noch den Nationalpark Stilfser Joch, welcher direkt vom Staat Italien verwaltet wird.

Folie 4

Beim Schutzgebietsmanagement stellen die Bereiche "Instandhaltung des Wanderwegenetzes", "Beschilderung" und "Besucherlenkung" drei Schwerpunkte dar.

Um es in einigen Worten und Zahlen auszudrücken: Die Durchführung dieser drei Maßnahmen in sieben Naturparks bedeutet:

- Die ordentliche Instandhaltung von 2.261 Kilometer markiertes Wanderwegenetz;
- Die Durchführung von außerordentlichen Instandhaltungsarbeiten auf diesen Wegen;
- Die Instandhaltung und Aktualisierung von ca. 9.860 Schildern;
- Die Instandhaltung von 12 Naturerlebniswegen;
- Die Anstellung von 52 lokalen Arbeitskräften (von Mai bis Oktober) in Zusammenarbeit mit der Landesforstbehörde;
- Eine Gesamtinvestition von knapp 1.000.000.- Euro (im Jahr 2012 sind 965.000.- verplant).

Folie 5

Im Bereich der Weginstandhaltung unterscheiden wir zwei Arbeitsweisen:

- Ordentliche Instandhaltung: hier sprechen wir von kleinen Maßnahmen wie Freischneidearbeiten oder das Öffnen der Wasserspulen
- Außerordentliche Arbeiten: Das sind Maßnahmen mit entsprechend größerem Aufwand wie beispielsweise Verbauungen von abrutschenden Stellen oder Bachüberquerungen.

Folie 6

Ordentliche Instandhaltung: Je nach Höhenlage, Exposition und Besucherfrequenz werden alle Wandersteige der Naturparke grundsätzlich von etwa Anfang Mai bis Ende September periodisch begangen und instand gehalten. Kleinere Schäden werden nach Möglichkeit sofort behoben.

Folie 7

Außerordentliche Instandhaltung:

- Unter diesen Punkt fallen jene Maßnahmen, welche den Aufwand von etwa 100 Arbeitsstunden überschreiten.
- Aufgrund der Komplexität und des entsprechenden Aufwandes werden diese Arbeiten grundsätzlich immer im Voraus geplant. Die Umsetzung erfolgt dann im Folgejahr. Zu sagen ist auch, dass dieser Ablauf bei plötzlich eintretenden Unwetterschäden auf stark begangenen Steigen nicht immer eingehalten werden kann und dass manchmal eine Arbeit sofort durchgeführt werden muss.
- Durchzuführende außerordentliche Maßnahmen werden in Absprache mit verschiedenen Interessensgruppen wie Gemeindeverwaltungen, Grundbesitzer oder Alpine Vereine, festgelegt.
- Die Qualität der durchzuführenden Arbeit ist manchmal die schwierigste Frage. Aufgrund von verschiedenen Faktoren wie die Lage der Baustelle, der technische und finanzielle Aufwand sowie die Wichtigkeit des Steiges wird festgelegt, wie groß der Eingriff dann durchgeführt wird.

Folie 8

Mit den nächsten Folien zeige ich Ihnen einige Arbeiten zur außerordentlichen Wandersteinstandhaltung aus verschiedenen Naturparkgebieten:
Der Wandersteig zur Seekofelhütte im Naturpark Fanes-Sennes-Prags wurde aufgrund eines Murenabganges zerstört. Mittels Hubschrauber wurde Holz Vorort transportiert und die Arbeiten zur Wiederanlegung des Steiges wurden händisch durchgeführt.

Folie 9

Der Wandersteig zur Langalm im Naturpark Drei Zinnen. Aufgrund der Erosion, des Viehtritts und der Wanderer war der betreffende Steigabschnitt schließlich in diesem schlechten Zustand. Der Materialtransport erfolgte mittels Hubschrauber. Bei exponierten Baustellen setzen wir manchmal auch solche Baustellencontainer ein. Die Baustellencontainer passen zwar nicht optisch in die Landschaft, sind aber sehr praktisch für die Materialaufbewahrung oder Wetterunterstand.

Folie 10

Der Wandersteig zur Rieserfernerhütte im Naturpark Rieserferner-Ahrn. Hier wurde der Steig bei einem Murenabgang total zugeschüttet. Die Materialtransporte erfolgten mittels Hubschrauber, die Arbeiten wurden händisch durchgeführt.

Folie 11

Der Wandersteig zur Medalgalm im Naturpark Puez-Geisler. Erosionsschäden und mehrere Steigvarianten. Durch die Anlegung einer Trasse und die Begrünung wurde die Situation behoben. Die Arbeiten wurden mittels Kleinbagger durchgeführt.

Folie 12

Der Wandersteig zur Dreizinnenhütte im Naturpark Drei Zinnen. Die Drei-Zinnen-Hütte wird sehr stark besucht. Beim betreffenden Steigabschnitt handelte es sich um ein felsiges Stück, mit mehreren Steigvarianten. Diese Arbeit war eine Herausforderung und als Ergebnis liegt nun eine klar definierte und gut begehbbare Trasse vor.

Folie 13

Wir sehen hier noch einige Bilder von vor und nach den Arbeiten sowie den Arbeitseinsatz selbst.

Folie 14

Das Thema Sicherheit spielt bei der Wanderweginstandhaltung eine wichtige Rolle. Dabei unterscheiden wir in

- Arbeitssicherheit auf den Baustellen
- Sicherheit der Wanderern gegenüber

Hier ist aber auch festzuhalten, dass es sich bei unseren Arbeitseinsätzen nicht um Baustellen handelt, wie sie im italienischen Gesetzestext definiert sind. Vielmehr könnte man diese als mobile, kurzzeitige Kleinbaustellen bezeichnen. Wir befinden uns vielfach im alpinen Gelände und jede Situation ist anders.

Arbeitssicherheit:

- Durch die gezielte Schulung und die zum Teil langjährige Anstellung des Personals läuft es hier eigentlich ziemlich gut. Auch an der Verfügbarkeit der Schutzausrüstung mangelt es uns nicht. Das einzige Problem hierbei ist aber, dass die gesamte Schutzausrüstung nicht immer getragen wird, z.B. Helme oder Schutzbrillen. Dies vor allem bei kleineren Arbeiten.
- Die Baustellensicherheit ist auch wichtig. Dabei wird mittels Schildern auf die Baustelle hingewiesen. Größeren Baustellen werden nach Möglichkeit durch Zäune abgesperrt und es wird eine Umgehung angeboten. Leider ist dies im alpinen Gelände nicht immer möglich, sodass Situationen mit Wanderern inmitten unserer Arbeiter keine Seltenheit sind. Zu sagen ist aber auch, dass sich die Wanderer häufig nicht von einigen Schildern aufhalten lassen.

Sicherheit der Wanderer:

In Bezug auf die Sicherheit der Wanderer treffen wir verschiedene Maßnahmen:

- Es werden nur jene Steige instand gehalten, welche dem Management des Naturpark entsprechen und welche markiert sind.
- Sämtliche Seilversicherungen und Klettersteige werden grundsätzlich nicht von uns direkt instand gehalten. Für die Instandhaltung der Seilversicherungen auf Wanderwegen, so wie auf diesem Bild ersichtlich, beauftragen wir normalerweise geprüfte Bergführer. Diese sind die Fachleute auf diesem Gebiet. Die Instandhaltung der Klettersteige erfolgt durch die lokalen Bergführer und Tourismusvereine, wobei wir diese Arbeiten zum Teil mitfinanzieren.
- Sollte es gefährliche Teilstücke auf Wandersteigen geben versuchen wir diese nach Möglichkeit zu beheben oder zu umgehen.
- Sämtliche Kunstbauten, welche wir errichten, denken wir an Aussichtsplattformen oder Brücken, wo eine Gefahr besteht, werden mit entsprechen hohen Brüstungen, normalerweise versehen. Oder es werden Abgrenzungszäune angebracht.
- Und zu guter Letzt, bei besonderen und gefährlichen Situationen suchen wir Unterstützung bei anderen Behörden wie beispiele dem Landesgeologieamt.

Folie 15

Die Beschilderung unseres Wanderwegenetzes. Es handelt sich dabei um ein viel diskutiertes Thema in unserem Land. Viel diskutiert aufgrund von zwei Aspekten:

Mehrsprachigkeit: In Südtirol gibt es nämlich drei Landessprachen: Deutsch, Italienisch und Ladinisch. Aus praktischer Sicht bedeuten mehr Sprachen mehr Schilder. Mehr Schilder mehr Aufwand.

Material: Die Materialwahl. Traditionellerweise wurde fast die gesamte Beschilderung in Lärchenholz ausgeführt und soll nun auch in Zukunft so weitergeführt werden.

Um für ganz Südtirol eine einheitliche Vorgehensweise im Bereich Beschilderung zu gewährleisten, wurde vor etwa 10 Jahren das Projekt Wanderwegenetz Südtirol gestartet. Heute ist das Projekt fast abgeschlossen.

Folie 16

Ziel dieses Projekts war wie gesagt ein einheitliches Beschilderungssystem für ganz Südtirol zu erarbeiten.

- Im Jahr 2000 wurden die Richtlinien in Zusammenarbeit zwischen allen zuständigen Wegehaltern erarbeitet. Außerhalb der Schutzgebiete sind die Wegehalter entweder der Südtiroler Alpenverein AVS, der italienische Alpenverein CAI, Gemeindeverwaltungen oder Tourismusvereine. Die Beschilderung im Nationalpark Stilsfer Joch verwaltet die betreffende Parkverwaltung selbst.
- Bis zum Jahr 2007 wurden alle markierten Wanderwege digital erfasst.
- Im Jahr 2008 wurde die Homepage zum Projekt freigeschalten.
- Von 2005 bis voraussichtlich 2013 wurde bzw. wird die gesamte Beschilderung schrittweise ausgetauscht. In den Naturparks haben wir bereits über 70% unserer Beschilderung gewechselt.

Folie 17

Wie schaut die Beschilderung nun konkret aus?

Wir unterscheiden zwischen den Hinweisschildern und den Zusatzschildern.

Die Hinweisschilder werden alle nach demselben Muster aufgebaut: Ganz hinten das Logo des Wegehalters, dann entweder einzeilig oder zweizeilig die Beschriftung und ganz vorne die Farbmarkierung sowie die Wegnummer. Wie auf dem Foto ersichtlich erfolgt die Übersetzung bei nur einer Zielangabe auf demselben Schild. Werden auf einem Schild zwei Ziele, das heißt das Nah- und das Fernziel angegeben, erfolgt die Übersetzung auf einem zweiten Schild. Zusätzlich gibt es noch die Hinweisschilder. Diese sind anzahlmäßig sehr wenige und werden nur bei besonderen Situationen angegeben. Beispielsweise wenn ich mich auf einem der Dolomitenhöhenwege befinde.

Folie 18

Hier sehen Sie noch zwei Beispielbilder.

Folie 19

Das Kernstück dieses Projekts ist die betreffende Homepage. Mittels dieser kann ein jeder von zuhause aus seine eigenen Wanderungen planen. Es gibt mehrere Menüpunkte und als Grundlage dient die Wanderkarte oder das Luftbild.

Folie 20

Man kann beispielsweise seinen Startpunkt und Zielpunkt eingeben und erhält dazu die notwendigen Informationen wie Weglänge, Schwierigkeit, Dauer usw. Die Informationen sind neben deutsch und italienisch auch in englisch abrufbar.

Folie 21 und 22

Neben der eigentlichen Wanderwegbeschilderung, welche wir soeben gesehen haben, verwenden wir noch verschiedene Beschilderungstypen um die Besucher auf Besonderheiten und Informationen entlang der Ausgangspunkte und Wandersteige aufmerksam zu machen: Entlang der Zufahrtsstraßen bei den Hauptzugängen in die Schutzgebiete haben wir solche Eingangsportale errichtet, die Größe des Druckes beträgt 2,70 m x 1,70 m; Bei den wichtigen Ausgangspunkten für Wanderungen werden solche Panoramatafeln montiert. Diese Panoramatafeln gibt es auch in verkleinerter Form für weniger wichtige Ausgangspunkte; Weiters verwenden wir so genannte Informationstafeln. Diese Strukturen haben wir in verschiedenen Formen. Ihnen gemeinsam ist, dass sie auf Besonderheiten wie Flora, Fauna oder traditionelle Bewirtschaftung hinweisen und gezielt an strategischen Punkten installiert werden.

Folie 23

Abschließend möchte ich Ihnen noch zwei Besucherlenkungsmaßnahmen präsentieren. Im Jahr 2001 wurde rund um den Toblacher See ein Naturerlebnisweg angelegt welcher mehrere Stationen umfasst. Der Grossteil des Steiges war Bestand, die Trasse im Südbereich wurde neu angelegt. Bis dahin wurde die ökologisch wertvolle Verlandungszone im Südbereich willkürlich durchquert. Durch die Steiganlegung wurde das Problem gelöst und heute bleibt jeder auf dem Steig.

Am Westufer blieb das Problem bestehen. Aus diesem Grund wurde im Laufe der letzten zwei Jahre Maßnahmen durchgeführt: ein neuer Steig wurde direkt am Westufer des Sees angelegt, die Stationen des Erlebnisweges wurden von Forstweg zum neuen Steig hin verlegt und es wurde ein neuer Anziehungspunkt, eine Aussichtsplattform, geschaffen. Das Ergebnis ist, dass der neue Steig sehr stark abgenommen wird und eigentlich fast niemand mehr abseits des Steiges anzutreffen ist.

Folie 24

Hier sehen Sie zwei Detailaufnahmen vom neuen Steig. Dieser wurde ca. 1,8 m breit und eignet sich so gut für alle Arten von Spaziergängern sowie für Kinderwägen. Hier noch die Aussichtsplattform.

Folie 25

Unser aktuellstes Projekt zur Besucherlenkung, betrifft die zahlreichen Wintersportler im freien Gelände. Dieses Projekt ähnelt der Initiative "Respektiere deine Grenzen", welche in Österreich und in der Schweiz schon erfolgreich umgesetzt wurde. In Südtirol ist dies ein Gemeinschaftsprojekt zwischen uns als Schutzgebietsverwaltung, den alpinen Vereinen, Bergführern, Tourismusorganisationen und Grundbesitzern uns vielen mehr.

Die Initiative beruht auf die Freiwilligkeit der Wintersportler, dass gewisse Bereiche, welche als Wintereinstandsgebiete für verschiedene Tierarten bekannt sind, freiwillig nicht befahren werden sollen.

Diese Beschilderung wurde heuer in drei Pilotregionen Südtirols montiert und im Frühjahr werden wir sagen können wie die Akzeptanz bei den Wintersportlern war.

Folie 25

Mit einem Blick auf das Dolomiten Welterbe Unesco bedanke ich mich für die Aufmerksamkeit.